

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 8

Artikel: Jetzt reden die Mitarbeiter! : meine Woche beim Blick
Autor: Frenkel, Beni / Borer, Johannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jetzt reden die Mitarbeiter!

Meine Woche beim Blick

BENI FRENKEL

Montag!

Redaktionssitzung um 10.00 Uhr. Erstes Thema ist Kollege Halauers neuer Jaguar. Dann «Beuteverteilung»: Am Sonntag wurde in Payerne eine Leiche entdeckt. Ich muss dorthin. Scheisse. Bin eigentlich für das Ressort Sport zuständig, aber der neue Chef hat neue «Kompetenzkarten» erstellt. Beim alten Chef hätte ich protestiert, aber der neue ist ziemlich unberechenbar. Müller lächelt mich blöd an. Er macht ein Interview mit dem Hitzfeld. Kleines Trostpflaster: Michelle, unsere geilste Fotografin, kommt mit nach Payerne. Auf der Fahrt ins Welsche, bekomme ich eine SMS von meiner Frau. Sie hat in zwei Tagen Geburtstag und will ausgeführt werden. In Payerne dann grosse Enttäuschung: Keine Leiche, nichts. Muss mit meinem Schulfranzösisch mit den Nachbarn reden. Merke bald, dass die Leiche nichts rausbringt. Schreibe von den welschen Kollegen ab. Michelle fotografiert ein bisschen im Garten der Leiche. Am Abend erfahre ich, dass die Story im blickonline.ch erscheint, und nicht in der «Kathedrale» (so nennen wir die Printausgabe).

Dienstag!!

Grosser Zusammenstaucher vom Chef. Sie hätten in der Redaktion zwei böse Kommentare erhalten. Der Name der Leiche stimme nicht, und ich hätte «Kacke recherchiert». Ich wehre mich, dass ich alles eins zu eins abgeschrieben hätte. Die Kollegen schauen mich mitleidig an. Muss jetzt nochmals runter zu dieser Scheissleiche. Jetzt aber ohne Michelle.

Auf der Fahrt dorthin bekomme ich eine SMS von einem zuverlässigen Informanten: «Hitzfeld ist fremdgegangen». Rufe sofort Redaktion an und bitte um Freigabe. Nach einer halben Stunde Anruf von Sport-Chef: Kollege Müller übernimmt die Story, keine Freigabe. Mist. In Payerne gehe ich dann direkt zum Wachposten und mache ein Inter-

view mit einem Polizisten, der die Leiche entdeckt hat. Frage mich die ganze Zeit, warum wir so einen Quark überhaupt bringen. Der Polizist kann nicht mal richtig Deutsch und sagt mir immer wieder, er dürfe wegen der laufenden Untersuchung nichts sagen. Erst um 23.00 Uhr bin ich wieder zu Hause.

Mittwoch!!!

Müller hat eine Riesenstory gemacht. Grosses Lob vom Chef. Die «Bild» kaufen uns die Story ab, italienische Sportmagazine rufen

schuldigung und Ablenkung. Süffisant geschrieben. Chef guckt den Müller fast verliebt an. Ich frage, wie es nun mit meiner Leichenstory weitergeht. Kurzer Kommentar vom Chef: «Ist gestorben.» Muss jetzt über geplantes Konzert von Take-That in Basel schreiben. Dachte, die gibts nicht mehr. Elias Fröhlich erzählt ungefragt von seinem ersten Konzert bei den Beatles. Würde gerne wieder mal etwas im Sport schreiben. Immer diese Halbstories! Verbringe den Tag mit Wikipedia lesen.



dauernd an. Müller jetzt voll drin. In der Pause dann Getuschel über Müller: Hätte die gleiche Offiziersschule wie der Chef besucht und seither eng verbunden. Ich muss zurück in die «Hauptzentrale» und Agenturen lesen.

Am Abend dann im Fifty-Restaurant. Nennen wir so, weil alle Blick-Journalisten dort 50 Prozent erhalten. Meine Frau redet den ganzen Abend. Bla bla bla. Wieder eine SMS: Hitzfeld schiesst zurück. «NZZ» und «Tages-Anzeiger» unterstützen ihn dabei. Presserat eingeschaltet. Möchte jetzt nicht in der Haut von Müller stecken! Hehehe. Spendiere meiner Frau einen Coupe Dänemark zum Dessert.

Donnerstag!V

Redaktionssitzung. Gebe es ja ungern zu, aber der Müller hat eine tolle «Story-after-Story» geschrieben. Grosser Titel: «WAS VERSCHWEIGEN SIE UNS, HERR HITZ-FELD?» Im Text dann gute Mischung zwischen Ent-

FreitagV

Jetzt ist auch das Schweizer Fernsehen auf das Hitzfeld-Thema eingestiegen. Müller wird kurz interviewt und kommt wieder fein raus. Frage mich, wie der das macht. In der Redaktion denken inzwischen viele, dass Müller wahrscheinlich den alten Sport-Chef ablösen wird. Kehrseite der Geschichte: Wir bekommen keine Interviews mit den Nationalspielern mehr. Unsere Rache: Im «Blick am Abend» starten wir die

Serie «Die geilsten Verführerinnen unserer Trainer». Ziemlich alte Archiv-Sachen, aber schön aufgepeppt. 20 Minuten versucht uns zu toppen, indem sie ein Interview mit Beckenbauer machten. Überschrift: «Beckenbauer verteidigt Hitzfeld». Toll, die Sau läuft! Wenn ich aber überlege, dass ich die SMS bekommen habe ...

SamstagV!

Ringier feiert am Abend «30 Jahre Journalistenpreis». Sitze neben der geilen Michelle. Guckt mich ständig an. Walo Lüönd spricht eine Stunde lang über Ethos. Michelle fummelt an meinem Bein. Dann redet Michael Ringier eine halbe Stunde über die Geschichte des Journalistenpreises. Michelle wird langsam ungeduldig. Kann jetzt aber nicht. Zu viele Kollegen sitzen am Tisch. Komme um 23.30 Uhr müde nach Hause. Wochenende! Hoffentlich bringt sich niemand im Welschland um.